

Glanzvoller Saisonauftakt mit Panflöten-Musik

Gut 400 Besucher hörten im Neuen Theater ein ungewöhnliches Programm

Von EZ-Redakteurin
INA WAGNER
☎ 89 00 42

Orchester und - als solistisches Instrument - Panflöte - das war ein musikalisches Erlebnis, das die Besucher beim Auftakt der Konzertsaison im Neuen Theater restlos begeisterte. **Ulrich Herkenhoff** gewann mit seiner Synchron nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern auch die Zuneigung des Publikums im Nu. Und die Polnische Kammerphilharmonie präsentierte sich, an-

geleitet von einem inspirierenden Dirigenten **Krzysztof Slowinski** derart spielfreudig, dass keine Wünsche offen blieben.

Dies um so weniger als auch das Programm spannungsreich zusammengestellt war. Die Musik stammte nämlich aus Rumänien, Spanien, Amerika und Deutschland. „Cantos de España“ von Isaac Albeniz spielte das Orchester - mit Temperament und einem rundem Klang, dem Krzysztof Slowinski mit tänzerischer Behändigkeit sichtbaren Ausdruck verlieh.

Herkenhoff setzte dann mit einer Hommage auf Ennio Morricone an, in der in den ruhigen Passagen der satte Klang seiner Panflöte sehr schön zum Aus-

druck kam - ein Kontrast zu den von ihm selbst arrangierten Bartok'schen „Rumänischen Tänzen“ für Panflöte und Streicher, die die virtuoseren Möglichkeiten dieses schwer zu spielenden Instrumentes auslotete.

Das allerdings war noch nichts im Vergleich zu den Zugaben, die Herkenhoff spielte - kleine Miniaturen, so blitzgeschwind umgesetzt, dass man aus dem Staunen über seine Technik nicht heraus kam.

Das Orchester erfreute das Publikum mit fünf frisch und mitreißend gestalteten „Ungarischen Tänzen“ von Johannes Brahms, sowie mit einer Komposition, die ganz besonderen Anklang fand: „Orawa“, ein

Stück aus einem Zyklus mehrerer Kompositionen, in denen sich ihr Schöpfer, **Wojciech Kilar** mit der geistigen Essenz des Tatra-Gebirges auseinander setzt und diese Essenz suggestiv darstellt.

Das intuitive Verstehen der Komposition hinterließ solchen Eindruck, dass gerade dieses Stück noch nach dem Konzert ein Gesprächsthema war.

Resümee: Wenn die Saison auf diesem Qualitätslevel fortgesetzt wird, dann bleibt es im Konzert-Abo spannend. Leider mangelt es hier ganz offensichtlich an Nachwuchs. 400 Besucher in einem derartigen Konzert - das ist ganz entschieden zu wenig.